

Mäggenwil, den 19. Februar 1919.

Mein lieber Herr Pfarrer!

Meinen herzlichsten Dank für Ihren lieben Brief. Er hat mich tief beglückt, weil ich daraus ersahen konnte, dass Sie meine geistige Notlage ganz verstanden haben u. also bereit sind, mir bei meinem Suchen u. Fragen helfend die Hand zu reichen. Gerne will ich Ihrem Rat folgen, indem ich in erster Linie zur Bibel gehe. Die Predigten v. Hrn. Pf. Thurneysen freuen mich sehr: sie sagen mir wirklich viel.

Auch den schönen Ratzen habe ich mit aufrichtiger Dankbarkeit und herzlichster Freude über den edlen Geber entgegengenommen. Sofort bestellte ich den „Römerbrief“, und gestern oder bereits eingetroffen. Schade, dass mir meine Oberschule gegenwärtig so wenig freie Zeit lässt, mich schon jetzt tüchtig darin vertiefen zu können! Ohne dieser Unterstützung hätte ich mir das langersehnte Buch wohl erst am Ende meiner Stellvertretung erwerben können. Darum Ihnen u. dem opferwilligen Spender meinen herzlichsten Dank!

Eigentlich beabsichtigte ich, Ihnen meine
Anmeldung persönlich zu überreichen. Leider ist
mir dies nun infolge der schlechten Verkehrsver-
hältnisse nicht möglich.

Ich brauche wohl kaum zu erwähnen, wie
lieb mir eine Lehrstelle in Ihrer Gemeinde wäre.
Im Hinblick auf meine gegenwärtige Geistes-
verfassung verstehen Sie dies ja ganz voraus.
Ich hoffe, Sie werden mich, sobald es Ihnen
möglich ist, über meine Aussichten in Taferswil
unterrichten, da ich mich allenfalls anderwärts
anmelden möchte.

Nochmals herzlichsten Dank für alles!

Mit herzlichem Gruss an Sie und
Ihre Gattin!

Ihre dankbare

Klara Wehli.